Stadtchronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **49 (1962)**

Heft 2: **Schulen**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

1
Typisches Bild aus Alt-Bukarest; Straße zum Hauptbahnhof

2
Neue Kongreßhalle. Architekten: Maico Horia, Tiberiu Ricci, Ignat Serban

3
Neues Zirkusgebäude. Architekten: Nicolae Porumbescu, Constantin Rulea, Nicolae Pruncu, Suly Berovici

4
Neue Wohnbauten am Kongreßplatz. Architekten: Leon Garcia

Photos: Tadeusz Barucki, Warschau

4

1

2

3

rerseits die Erschließung eines neuen Wohnquartiers im Bereich Les Cadolles – Fontaine André.

Dazu schickt uns Architekt Karl-Heinz Hohmann, Moers, einen Regionalplan, an welchem er zuerst mit dem verstorbenen Architekten Oscar Guinand in Neuenburg gearbeitet hat und den er dann bei Prof. Rudolf Schwarz an der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf weiter bearbeitete. Der Verfasser befürchtet, daß die nochmalige Verstärkung des Durchgangsverkehrs am Seeufer die Beziehung der Stadt zum See endgültig zerstören werde, und schlägt vor, die Schnellstraße entlang der Bahnlinie zu führen. Als Alternative zum Wohnquartier an der Fontaine André entwirft er eine Erschließung des Gebietes von Pierre-à-Bot. Die Aufschüttungen des Seeufers nutzt er für kulturelle Gebäude, einen neuen Personenhafen, Anlagen und einen Wanderweg von Boudry bis St-Blaise. red.

Stadtchronik

Bauen in Bukarest

Das heutige Bukarest macht immer noch den Eindruck einer Kleinstadt. Der Besucher wird auf viele spezifische Schönheiten stoßen; aber um der Kapitale das Gepräge eines modernen urbanen Zentrums zu geben, müßten die rumänischen Architekten 70% der Stadtsubstanz umbauen. Die Stadt zählt heute schon 1300000 Einwohner und wird bis 1970 voraussichtlich 1700000 erreicht haben.

Der Großteil der bisherigen Bauten ist eineinhalb- bis zweistöckig, was die Neuüberbauung vor wirtschaftstechnische Schwierigkeiten stellen wird, wenn auch der Gewinn an Fläche in mancher Beziehung (Parks, Verkehrswege, Parkierungsanlagen usw.) sehr erwünscht ist. Im Jahre 1953 begann man mit urbanistischen Arbeiten, und 1958 entstand ein Generalplan, der bei den neuen Arbeiten den Ton angibt. Da und dort wachsen moderne Bauten aus dem Boden. Über den ausgedehnten Niederungen der alten Stadt wirken sie merkwürdig lose und fremd, doch sind es die Ganglien des zukünftigen Verkehrsnetzes der Stadt, das im wesentlichen aus drei großen Ringstraßen und strahlenförmig zur Stadtmitte führenden Expreßstraßen bestehen wird. Die rasche Zunahme der Bevölkerung und die Notwendigkeit, die alte Stadtsubstanz zum Teil umzubauen (für das Stadtzentrum sieht der Plan 20% vor), zwingt zu einer Beschleunigung des Wohnbaus, was sich zunächst vor allem außerhalb des Stadtzentrums bemerkbar macht. Damit schafft man Raum für die Bewohner des Stadtzentrums, die während der Arbeiten in ihrer City eine Notunterkunft haben müssen.

Eine mächtige Kongreßhalle, die zwischen der ältesten Verkehrsader von Bukarest, der Calea Victoriei, und dem Stadtpark Cismigiu liegt, atmet schon Zukunft. Nahe beieinander stehen hier Zeugen aus verschiedenen Epochen der rumänischen Architektur: die alte christlich-orthodoxe Kirche Cretulescu, das Athenäum der Volksrepublik Rumänien und die neuen Objekte. Die an den ehemaligen königlichen Palast angebaute Kongreßhalle (Architekten: Maicu Horia, Tiberiu Ricci, Ignat Serban) ist das Zentrum des Komplexes. Am Rande einer relativ hohen Böschung stehen längs dreier Seiten des rechteckigen Platzes vor der Halle acht- bis zehnstöckige Wohnbauten mit stark horizontal betonter Struktur, dazwischen sechzehnstöckige Hochhäuser als dynamische Akzente (Architekten: Tiberiu Niga, Leon Garcia). Die Anlage wirkt zweifellos klar und überlegt, aber auch etwas steif. Die Säulengänge um den Platz bergen funktionell gegliederte Räume verschie-

5

6

5
Wohnbau; neuer Versuch einer Montagebauweise mit großformatigen Platten. Architekt: Mircea Bercovici

6
Baustelle an der Nord-Süd-Magistrale. Architekten: Dan Cotaru und Dan Iovanescu

denster Art, vom Kiosk bis zu den Restaurants, die in ihren Innenräumen plastisch kühn konzipiert sind; dazu kommen Selbstbedienungsbars, Verkaufsläden. Diese Neuerungen finden Anklang bei der Bevölkerung und beleben das Stadtzentrum in bedeutendem Maße.

Ein weiteres Experimentierfeld neuzeitlicher Architektur ist das Quartier des Hauptbahnhofs von Bukarest, Gara de Nord, mit modernen Bauten, die von derselben markanten und klaren Konzeption sind. Im nordwestlichen Teil der Stadt wird ein baufälliges Arbeiterviertel umgebaut, die Calea Grivitei (Architektengemeinschaft unter der Führung von Mircea Bercovici). Hier macht man mit großen, vorfabrizierten Platten interessante Kompositionsversuche. Die Nord-Süd-Arterie wird über den wichtigen Straßenzug Bukarests, den Boulevard 1948 – N. Balcescu – hinaus verlängert (Architekten: Dan Cotaru, Dan Iovanescu). Hier zeigt sich besonders eindrücklich die Dynamik neuen Bauens mit modernen Maschinen und den achtstöckigen Prismen, die sich allmählich über die alte «Parterrestadt» türmen.

An interessanten Einzelbauten erwähne ich den neueröffneten ständigen Zirkus (Architekten: Nicolae Porumbescu, Constantin Rulea, Nicolae Pruncu, Suly Bercovici) mit seiner zarten Schalenkonstruktion, die die Rumänen besonders zu schätzen scheinen. Erst allmählich wird man die Bindung an bauliche Konventionen loswerden, und die Modernität der Architektur ist deshalb auch unterschiedlich. T. B.

Wettbewerbe

(ohne Verantwortung der Redaktion)

Entschieden

Katholische Kirche in Breitenbach (Solothurn)

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 4000): Förderer & Otto & Zwimpfer, Architekten, Basel; 2. Preis (Fr. 3000): Hermann Baur, Arch. BSA/SIA, Basel; 3. Preis (Fr. 2100): Bader und Dinkel, Architekten, Solothurn; 4. Preis (Fr. 1900): Ruedy Meyer, Architekt, in Firma R. Meyer & G. Keller, Basel; 5. Preis (Fr. 1000): J. Schnyder, Architekt, Basel. Das Preisgericht empfiehlt das erstprämiierte Projekt zur Weiterbearbeitung. Preisgericht: Pfarrer Isidor von Arx; Bankverwalter Edwin Häner, Präsident der Kirchenbaukommission; Kantonsbaumeister Max Jeltsch, Arch. SIA, Solothurn; Max Schneider, Arch. SIA, Oberwil; Josef Schütz, Arch. BSA/SIA, Zürich.

Oberstufenschulhaus in Effretikon

In diesem beschränkten Projektwettbewerb unter zehn eingeladenen Architekturbüros traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 3000): Manuel Pauli und August Volland, Architekten SIA, Zürich, Mitarbeiter: A. Schneiter, Architekt, Kilchberg; 2. Preis (Fr. 2500): Rudolf Küenzi, Arch. BSA/SIA, Zürich; 3. Preis (Fr. 1500): R. Bachmann, Architekt, Zürich; Mitarbeiter: D. Wolf, Architekt; 4. Preis (Fr. 1000): Hans Litz und Fritz Schwarz, Architekten SIA, Zürich. Außerdem erhält jeder Projektverfasser eine feste Entschädigung von je Fr. 2000. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen. Fachleute im Preisgericht: Bruno Giacometti, Arch. BSA/SIA, Zürich; Prof. H. Kunz, Tagelswangen; H. Mätzener, Adjunkt des Stadtbaumeisters, Zürich; Walter Niehus, Arch. BSA/SIA, Zürich; Rudolf Zürcher, Arch. SIA, Zürich.

Katholische Schutzengelkirche in Goßau (St. Gallen)

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 3800): Förderer & Otto & Zwimpfer, Architekten, Basel; 2. Preis (Fr. 3000): Heinrich Büchel, Architekt, Basel; 3. Preis (Fr. 2900): Alphonse Hobi, in Firma Blumer und Hobi, Architekten, Basel; 4. Preis (Fr. 2300): Fritz Metzger, Arch. BSA/SIA, Zürich; 5. Preis (Fr. 2000): Viktor Langenegger, Architekt, Zürich. Das Preisgericht empfiehlt, die Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen. Preisgericht: Dr. iur. Hans Stadler, Kirchenverwaltungspräsident (Vorsitzender); Hermann Baur, Arch. BSA/SIA, Basel; Stadtbaumeister Paul Biegger, Arch. SIA, St. Gallen; Josef Schütz, Arch. BSA/SIA, Zürich; Pfarrer August Wagner.

Realschulhaus «Landhaus» in Teufen (Appenzell)

In diesem Projektwettbewerb traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 4000): Maruggia Rohner-Kronauer SIA, Walter Rohner, Architekten, in Firma Architektengruppe Rohner, Schatt, Stutz, Trottmann, Zürich; 2. Preis (Fr. 3800): Heinrich Büchel, Architekt, Basel; 3. Preis (Fr. 3600): Markus Maurer, Architekt, Oberengstringen; 4. Preis (Fr. 2100): Hohl und Bachmann, Architekturbüro, Zürich; 5. Preis (Fr. 1900): Heinrich Raschle, Uster, Mitarbeiter: